

Wirtschaftsverhandlungen in Wien.

Von

Professor Dr. Ludwig Stein.

Heute abend begeben sich die deutschen Teilnehmer an den wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn nach Wien, wo am Montag, dem 23., die Verhandlungen voraussichtlich beginnen werden. Friedrich Naumanns „Mittel-Europa“, Heft 4, ist bereits in der Lage, die österreichischen, ungarischen und deutschen Teilnehmer an dieser Konferenz mit Namen zu bezeichnen. So weit meine Erkundungen reichen, ist die österreichisch-ungarische Liste vollständig. Es werden nämlich von dieser Seite teilnehmen: der Leiter des Handelsministeriums Wirklicher Geheimer Rat Viktor Mataja, der Sektionschef im gleichen Ministerium Wirklicher Geheimer Rat Richard Riedl und Ministerialrat Dr. Schüller, von ungarischer Seite der Handelsminister Graf Serenyi und sein Staatssekretär Freiherr von Pers.

In der Liste der deutschen Teilnehmer, die im Naumannschen „Mittel-Europa“ namentlich aufgeführt werden, fehlt ein wichtiger Name, nämlich der des Ministerialdirektors im preussischen Handelsministeriums Lufensky, dessen Entsendung nach Wien wir besonders Wichtigkeit beizulegen glauben müssen. Ob der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, Erzellenz Richter, abkömmlich ist, steht noch nicht fest, wohl aber darf mit Sicherheit angenommen werden, daß das Reichsamt des Innern durch den Geheimen Oberregierungsrat Dr. v. Schoenebeck vertreten sein wird. Der Umstand ferner, daß der Direktor der handelspolitischen Abteilung, Wirklicher Geheimer Legationsrat Dr. Johannes sich ebenfalls heute Abend nach Wien begibt, dürfte Gerüchte zum Verschwinden bringen, die in den Wandelgängen des Reichstages verbreitet waren. Somit wird unterrichtet sind, dürften sich die Verhandlungen längere Zeit hinziehen, es sind vorerst drei Wochen in Aussicht genommen. Die Führung der österreichischen Herren soll in den Händen des ehemaligen Botschafters der habsburgischen Monarchie in Rom, Erzellenz Freiherrn v. Merez liegen, während auf deutscher Seite unser Botschafter in Wien, Erzellenz Graf Botho v. Wedel die Geschäfte leiten wird. Es ist von Wichtigkeit, in diesem Zusammenhange daran zu erinnern, daß Botschafter von Wedel an der jüngsten Tagung der deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsvereinigung in Budapest teilgenommen und dort eine sehr bemerkte Rede gehalten hat.

Der ungarische Ministerpräsident, Graf Moriz Esterhazy, war durch die gleichzeitige Tagung des Abgeordnetenhauses nicht in der Lage, die Verhandlungen des genannten Wirtschaftsverbandes persönlich zu eröffnen, wie er es lebhaft gewünscht hätte, aber er hat in der Unterredung, die ich an dieser Stelle veröffentlichte, ausdrücklich hervorgehoben, daß er den Bestrebungen bezüglich der Festigung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland ein warmes und lebhaftes Interesse entgegenbringt. Und so tritt denn die Wirtschaftskonferenz, die am Montag einsetzt, unter den günstigsten Auspizien in die Erscheinung, so daß man sich der zuversichtlichen Hoffnung hingeben darf, daß die Verhandlungen zu einem allseits befriedigenden Ergebnisse führen werden. Sobald die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den drei Staaten Deutschland, Oesterreich und Ungarn geregelt sein werden, ist der langersehnte Moment gekommen, auch mit den beiden anderen Verbündeten, Bulgarien und der Türkei, ein paralleles, wenn auch nicht identisches Abkommen wirtschaftlicher Natur zu treffen. Der strategischen Front muß, wie bei unseren Gegnern, nicht nur ein einheitliche politische, sondern ebenso sehr eine einheitliche wirtschaftliche Front entsprechen.

Seit länger als einem Jahrzehnt vertritt bereits Julius Wolff den mitteleuropäischen Wirtschaftsgedanken, der sich in der bekanntesten Vereinigung, die unter dem Präsidium des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein steht, ihren Kristallisationsstein gefunden hat. Während des Krieges sind dann die Bestrebungen der deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsvereinigung, an deren Spitze Geheimrat Paasche steht, hinzugegetreten. Naumanns „Mittel-Europa“ faßte alle diese Gedanken zusammen. Es ist nicht ohne Belang, in diesem Augenblick festzustellen, daß die Auswahl der Persönlichkeiten, die von den drei Regierungen nach Wien entsandt werden, die denkbar glücklichste ist. Von deutscher Seite haben seit Jahr und Tag Ministerialdirektor Lufensky und Erzellenz Richter einen Standpunkt vertreten, der sich dem der österreichischen Vertreter, Erzellenz Mataja, Richard Riedl und Dr. Schüller annähert. Auch der ungarische Vertreter, Staatssekretär Freiherr von Pers, teilt in großen Zügen jenen Standpunkt des Wirtschaftsbündnisses, der in den Vorverhandlungen, die bereits in Berlin stattgefunden haben, wirksam zum Ausdruck gelangt ist. Wenn also der Reichskanzler, Dr. Michaelis, seine parlamentarische Tätigkeit durch einen Telegrammaustausch mit dem Grafen Czernin eröffnete, in welchem er die unverbrüchliche Bundestreue hervorhob, so werden die Wirtschaftsverhandlungen eine Bekräftigung und Befestigung dieser Bundestreue in sich schließen, weil das politische Treuverhältnis auf dem felsenfesten Untergrunde der festgelegten wirtschaftlichen Beziehungen ruhen wird.

21./III. 1917 130

Eine Schwierigkeit müssen wir noch hervorheben, weil sie behoben werden muß, bevor ein endgültiges Abkommen, sei es auch nur in grundsätzlichen Fragen getroffen werden kann. Es betrifft dies den zwanzigjährigen Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn, den Graf Tisza vorbereitet hat und der die Voraussetzung der jetzigen Verhandlung bilden soll. Es ist klar, daß die beiden seit Jahrhunderten in Schicksalsgemeinschaft lebenden Staaten ihr wirtschaftliches Verhältnis auf dieselbe Dauer geregelt haben müssen, die für das Abkommen mit dem Deutschen Reich in Aussicht genommen ist. Nun hat aber Graf Albert Apponyi, der jetzige Kultusminister, vor Uebernahme des Portefeuilles die ausdrückliche Bedingung gestellt und sie im ungarischen Parlament unterstrichen, daß er sich bezüglich des zwanzigjährigen Ausgleichs die Entscheidung für sich und seine Partei vorbehalte und die Zustimmung von gewissen Bedingungen abhängig mache. Mit dieser Stellung Apponyis wird die Konferenz in Wien zu rechnen haben. Aber bei dem guten Willen, der in allen Kreisen vorherrscht, wird auch hier ein Ausweg gefunden werden können, weil er gefunden werden muß. Es wird an die Formel gedacht, daß man, wenn die Weltkonstellation eine grundmäßig andere geworden ist, in den abguschließenden Vertrag die Klausel einfügen kann, daß unter Zustimmung der Kontrahenten eine Revision des abgeschlossenen Vertrages nach 10 Jahren vorgenommen werden kann. So sehr auch diese Formel zu Bedenken Anlaß geben dürfte, wird man, wenn mich meine Bitterung nicht täuscht, durch gegenseitiges Entgegenkommen auch in diesem Punkte über den Berg kommen. Der Wille zum Zusammenschluß ist hüben und drüben vorhanden, also wird auch der Weg dazu um so eher gefunden werden müssen, als wir den Feinden nicht das Schauspiel geben dürfen, daß wir zwar politisch zusammenhängen, aber wirtschaftlich auseinanderstreben.